

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Steelens Lvstspiele

Steele, Richard

Leipzig, 1767

Dritter Auftritt. Kent allein. Vierter Auftritt. Kent. Williams, Sir John Harry.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1744

wohnen . . . Ich verabscheue meine vorige Gestalt.

Cler. Nein, das haben Sie nöthig. Wir theilen Freude und Leid, Ehre und Schande mit einander. Sie müssen Ihre Thorheiten nach und nach ablegen, damit man sieht, daß Sie es freywillig thun.

Miss Cler. Aber die Lucie! . . .

Cler. Sie ist geflohn! Sie sollen selbst sehn, wozu ich sie bestimmt habe. Aber behalten Sie sie nur noch so lange, bis wir auf das Land gehn. Dann können Sie mit allem Anstand wieder in die Stadt zurückkehren. (Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt

(Ein ander Zimmer mit Tisch, Stühlen, Feder, Dinte, und Papier.)

Kent allein.

Es ist eine Lust die alten Schelme böse zu machen, und über Güter zu vereinigen, zu deren Besitz sie niemals gelangen können.

Vierter Auftritt.

Kent, Williams, Sir John Harry.

Will. Bist du es zufrieden, Sir Harry, daß sie ihr Vermögen in die Hände bekommen

men und selber wirthschaften sollen, die armen Leutchen?

Harry. Nein, Sir, ich weiß es besser. Sie sollen mit mir auf das Land gehn, und bey mir leben. Ich gebe ihnen nicht einen Heller in die Hände, was sie brauchen, davor will ich sorgen. Da sollen sie schon zahm bleiben.

Will. Ja, Sir Harry, wenn man die Vergänglichkeit des irdischen bedenkt, wie bald es mit dem Menschen gethan ist, so hat wohl jeder Ursache für sein Vermögen zu sorgen.

Harry. Wie kommst du darauf, Bruder?

Will. Dieses schriftliche Versprechen, das mich für alle verdrüßliche Untersuchungen sicher stellt, hast du, dein Sohn und meine Ruhme zu erfüllen.

Harry. Das soll geschehn, was willst du denn?

Will. Nichts weiter, als daß du mir für meine Ruhme zwölf Jahre Kostgeld, imgleichen andre Ausgaben, als für Kleider . . .

Harry. Was willst du? Erst spreche ich sie von allen verdrüßlichen Untersuchungen los, hernach kommen sie noch und wollen dieß und das? Ich sehe, du bist . . .

Will. Ich sehe auch, was du bist.

Harry. Was bin ich? Was bin ich?

Will. Du wirst wohl gar böse.

Harry.

Harry. Ich mache mir viel aus Ihrem Gerede, ich bin gar nicht böse . . . Herr Kent ist mein Zeuge, ich bin gelassen, wie ein Lamm . . . Wer sollte wohl nicht böse werden, wenn der Geizhals noch mit unverschämten Forderungen hinter drein kommt?

Will. Herr Kent, erklären Sie doch Sir Harryn die ganze Sache.

Kent. Ja, Sir Harry, ich sage es Ihnen frey, Herr Williams verlangt nicht mehr als ihm gehört. . . . Denn ob man gleich die Streitfrage multifariam, das heißt, so betrachten kann, wie sie insgemein, gewöhnlichermaßen, vicatim, von den meisten erklärt wird: Dennoch aber, wenn wir erwägen, daß alles geschehen ist, wie es die Gesetze erfordern, Alsenla patris; so erhellet daraus, daß Ihnen die Vortheile nicht unbewußt sind, welche Ihrer Familie durch dies Eheverbündniß zuwachsen, welches alles des Herrn Williams Anforderungen bekräftigt, und wider alle Einwürfe schützt.

Harry. Ich glaube, Sie haben ihm gar alles das eingegeben.

Kent. Hören Sie nur Sir Harry, Ihnen zu zeigen, wie gern ich ein gutes Vernehmen
G zwischen

zwischen meinen Klienten befördere, obschon Herr Williams viertausend Pfund verlangen könnte, so mache ich mich doch Namens seiner anheischig, und ich weiß gewiß, er wird mit dreystausend neunhundert und neun und achtzig Pfunden vier Schillingen und acht Dreyern zufrieden seyn.

Will. In der That, Herr Kent, Sie gehen zu viel nach.

Kent. Ueberlegen Sie aber auch nur, Sir Harry ist Ihr Bruder.

Harry. Dreytausend neunhundert und neun und achtzig Pfund, vier Schillinge, acht Dreyer. Wovor denn?

Kent. Wovor? Vor das, was Lady Clarisse gebraucht hat. Ein artiges Frauenzimmer braucht immer etwas. Ihre Kleider alleine haben gewiß in sechs Jahren so viel gekostet.

Harry. Dreytausend neunhundert und neun und achtzig Pfund, vier Schillinge, acht Dreyer für Kleider! Wie viel Kleider hat sie denn des Jahrs abgetragen?

Kent. O Sir, ein artiges Frauenzimmer trägt keine Kleider ab; ihre Kleider werden dadurch alt, daß andre sie sehn.

Harry.

Harry. Ihre Kleider sollen in Zukunft schon länger halten, wenn ich sie auf dem Lande habe. Sie soll gewiß nicht wieder in die verwünschte Stadt kommen, wo sich die Kleider durch das Sehen abnutzen . . . Deine Forderung Sir, ist eine Erpressung.

Will. Sir Harry du beschuldigst mich einer Erpressung?

Harry. Ja einer Erpressung.

Will. Herr Kent, schreiben Sie das nieder! . . . Es giebt Landsgesetze wider die Lästermäuler. Wer dem andern seine Ehre nimmt, muß mit Geld dafür büßen.

Kent. Item, weil er Herrn Williams einer Erpressung beschuldigt.

Harry. Wenn ihr erst wieder auf eure items kommt . . . Siehe, Williams, da habe ich ein Inventarium von allem, was Muhme Clarisse von ihrem Vater geerbt hat, und das du nun bey der Heyrath meines Sohnes mit ihr hoffentlich herausgeben wirst: Inprimis ein goldnes Armband von ihrer Mutter, inwendig mit sinnreicher lateinischer Schrift, item ein Paar Musketen mit Wehrgehängen und Bändelieren, item ein großer silberner Suppennapf, worein eine wahre Geschichte gegraben . . .

Kent. Aber Sir Harry . . .

Harry. Item eine Bassgeige mit allen Saiten, die darzu gehören, nur hinten mit einem kleinen Loche.

Kent. Nichts destoweniger, Sir.

Harry. Die Meublen aus meines Bruders Schlafkammer sind folgende: einige Tapeten, worauf die Geschichte der Judith und des Holofernes zu sehen, etwas zerrissen, da, wo sie den Holofernes enthaupten will, ein altes Bettgestelle, mit sehr künstlichen Pfosten, bestehend aus zwey Lasten Bauholz; item ein Beckstein, drey Scheermesser und ein Rammfutter. Sie sehen, Sir, ich kann auch Items genug machen.

Kent. Und wenn Sie zwey Alphabete Items hätten, so wären sie alle durch das Wort Untersuchung ausgestrichen.

Harry. Ihr seyd alle beyde Schelme.

Will. Du nennest mich einen Schelm, Harry?

Harry. Das bist Du.

Will. Schreiben Sie es nieder Herr Kent, ganz unten.

Harry.

Harry. Und wenn Sie noch Platz haben, so setzen Sie Schurke, Filz, Knicker, Jude noch darzu.

Will. Nicht so hurtig, Sir Harry. Er kann nicht nachkommen. . . . Sonst können Sie noch so viel hinschreiben lassen, als Sie wollen.

Harry. Ich will mich nicht so zum Narren haben lassen. Höre, Kerl, ziehe deinen Degen . . . Wie, habt ihr in dem Ende der Stadt keine Degen? Ziehe, sage ich dir. . . .

Will. Du bist ein militärischer Mann, ein Hauptmann unter der Landmiliz.

Harry. Das bin ich auch, und will dem Erpresser eins versetzen, daß man sieht, daß die Miliz doch zu etwas gut ist.

Kent. Nicht doch, lieber Sir Harry . . . Es thut mir weh, wenn ich Leute, wie Sie, so aufgebracht sehe . . . Die Hochzeitleute kommen . . . Wir wollen das hernach abthun.

Will. Ich bin ganz ruhig.

Harry. Nun, Williams, die zwey Stunden magst du noch leben . . . Aber . . .